

Q. VII, 2.

6
Ya
1000a

Kurze /
jedoch ausführliche

Nachricht /

Von dem

hcn Belzig unlängst entsprungenen

Gesund = Brunnen,

und

dessen Wirkungen /

Dem an Gesundheit nothleidenden Nächsten
und andern denen daran gelegen zum be-
sten entworffen

Von

J. A. K. Med. Lic.

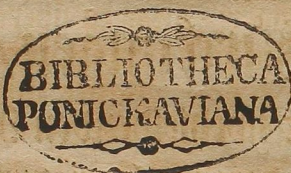
andere Auflage

WITTENBURG /

in der Zimmermannischen Handlung zu finden.

1715.

..





Vorrede.

Nter diejenigen Præjudicia, wodurch sich unvorsichtige Gemüther in Betrachtung merkwürdiger Dinge zu übereilen / und also ohne gründlichen Vorbedacht das Falsche vor das Wahre anzunehmen pflegen / gehöret billig auch die fast allgemeine Neugierigkeit / oder Begierde immer was neues zu sehen und zu hören. Zwar bey solchen Persohnen / die zu ihrem vornehmsten Endzweck die Untersuchung der Natur und deren Warheiten haben / und dabey ihre Vernunft wohl anzulegen wissen / oder solches zu thun doch bemühet sind / ist dergleichen Begierde was Löbliches : Da hingegen es bey denenjenigen / so nur aus Vorwitz / seu ut saltim sciant, etwas neues immer zu sehen und zu hören begierig sind / etwas verwerfliches ist / zumahl wenn sie aus Blödigkeit des Verstandes eine Sache nicht also anzusehen und zu ponderiren wissen / als sie wohl sollten. Denn wie insgemein dergleichen Neugierigkeit /

so nur aus Vorwitz geschiehet / eine Leichtgläubigkeit zum Grunde hat / und man auch würcklich aus der Erfahrung wahrnimt / daß solche neu- begierige Leute immer am meisten betrogen werden / also kömte es dann / daß viel Falsches vor das Wahre angenommen wird / und man solches gleich ohne reiffere Überlegung als etwas wahres præsupponiret / nur darum / weil es was neues ist. Ich will diese Materie hier nicht ausführen / sondern nur exempli loco denjenigen so genandten Gesund- Brunnen hier darstellen / welcher zu gegenwärtigen Vogen Gelegenheit gegeben hat. Es ist wahr und mit demüthigster Dancksagung zu erkennen / daß die unerschöpfliche Güte des Allerhöchsten eine Uder des unter irrdischen Wassers mit einigen besondern Eigenschafften und Kräfften angereichert / und uns unter der Form eines schönen Quelles in die Hände gelieffert hat / daß dadurch schon viele malade und preßhafte Persohnen theils ihre Gesundheit wieder erlanget / theils noch andere künfftig hin dieses Wasser zu genießen / und eben dergleichen Soulagement unter Göttlichen Segen sich davon zu versprechen haben. Wahr ist es aber auch / daß weil dieser Brunnen was neues ist / auch viele Legenden von selbigen und dessen Kräfften gemacht worden / die par tout unwahr sind / als zum Exempel / daß der Sand dieser Quellen süsse seyn und auff der Zungen zergehen solle: Daß der Brunn alle unheilbare Kranckheiten curiren solle / und dergleichen mehr. Denn da
einige

einige unvorsichtige Raisonneurs etwa gesehen / daß er bey etlichen in trüben und flüssigen Augen / in schwerer Zunge / von Verstopfung derer nervorum moventium, in Lähmung der Glieder von dem Schlage oder schweren Gebrechen / etwas gutes ausgerichtet / haben sie gleich geschlossen und ausgebreitet / er mache die Blinden sehend / die Stummen redend / die Lahmen und Kriepel gerade und gesund / welches doch schrecklich absurd heraus kommt und wider alle Wahrheit ist. Daher es auch geschehen / daß viele elende Persohnen sich hinzu gemacht / welche unmöglich können curiret werden / und man also von dem Brunnen mehr Krafft prætendiret / als ihm GOTT verliehen hat. Damit nun doch dadurch die Güte Gottes nicht verachtet / und der Brunnen in Disrenomme gebracht werde / wenn er / wie vermünfftig / nicht allen Satisfaction thun kan / ja damit man auch sehen möge / was er bishero in specie eigentlich gutes gethan und præstiren könne / und wie er etwa zu gebrauchen sey / soll der geneigte Leser in diesen wenigen Blättern davon einen kurzen Bericht / so viel die Zeit hat leiden wollen / und die seint dem entsprungenen Brunnen gemachte Observaciones suppeditiret haben / finden. Der Höchste gebe im übrigen dieses Brunnens und dessen Kräfte beständige Continuation.

CAP. I.

Von der SITUATION und Natur
des Brunnens.



Als die *Situation* dieses Brunnens anbetrifft/ so liegt derselbe eine halbe Meile von der Stadt entfernt/ bey einem Dorffe/ Schwanebeck genandt. Das *Terrain* ist ein kleiner Thal/ mit Erlen bewachsen/voller Sumpff und Quellen/ wiewohl sich diese Quelle *ratione* des Geschmacks von den übrigen merklich *distinguret*. Und zwar ist diese Quelle unten im Thal aufgebrochen/allwo sie aus einem Erbes Sande stark hervor quillet.

Nachdem man das Erdreich herum wo dieses Wasser quillet/ ein wenig untersucht/ hat sich befunden/ daß da herum eine schwefliche eisenhafte Erde/ (*Pyrites Martialis*) lieget/durch welche dieses Wasser hinläufft/ und also von dieser *mineralis* schen Erde einige Theilgen *imbibiret* und an sich nimmt/davon es seine besondere Eigenschaften empfahet.

Absonderlich muß bey diesem Pyrite dadurch das Wasser streichet/ viel und zwar sehr *subtilisirter* Schwefel seyn/ indem das Wasser sehr stark nach Schwefel eben als Büchsen-Pulver riechet/ und auch stark darnach schmeckt/ wiewohl man im Geschmack hinter her gar eigentlich den *Martialischen* Eisenhaften Geschmack spühren kan/ indem er etwas *Vicriolisch* oder Dintenhaftig/ ob wohl ziemlich schwach/ heraus kommt.

Sonste ist das Wasser der Farbe nach ganz helle und klar/ und will sich weder vom *Oleo Tartari*, noch vom *Oleo Vitrioli*, noch vom *Mercurio sublimato*, noch vom *pulvere Gallarum*, noch von der *Tinctura Ligni Brasiliensis* und dergleichen gewöhnlichen Experimenten alteriren lassen/wie es denn auch im Gewichte nichts *disceriret*/ indem ich solches mit Brunnen-Wasser/ fließenden und stehenden Teich-Wasser gewogen/ und in gleicher Schwere mit selbigen befunden habe.

Wo:

Voraus zu schließen / daß der Schwefel und das Eisen darinnen recht subtil *extenuiret* seyn müssen / weil sich solche durch dergleichen gewöhnliche *Experimente* nicht *precipitiren* lassen wolten. Welche Flüchtigkeit und subtile *Expansion* dieser beyder *mineralischen* Theile auch daher abzunehmen / daß / wo dieses Wasser nur warm wird / oder etliche Stunden in der freyen Luft im offenen Gefäße stehet / es alsdenn seinen vorigen Geruch und Geschmack verliethet.

Daher es auch kräftiger *in loco* zu gebrauchen / als es erst weit abführen zu lassen / und dann / erst zum Gebrauch anzuwenden. Gleichwie es ebenfalls rathsamer ist / wenn man solches zum trincken an einen andern Ort will abhohlen lassen / selbiges in steinerne oder gläserne Flaschen zu fassen / indem ich *observeiret* / daß es in hölzernen Geschirren gar geschwinde wandelbahr zu werden pfleget.

In der *Destillation* dieses Wassers habe ich *loco Capitis mortui*, eine leichte *Terram Calcariam* oder kalkhafte bräunlichte Erde / von etwas branstigen Geruch / aber ohne Geschmack gefunden / und im Glase unten am Boden hiengen einige braune fette Streiffe / welche zwar sehr dünne waren / und etwas süßlich wie Eisen-Tinctur schmeckten / sich aber vom Wasser *solviren* lieffen / und solches gelblicht färbeten / wie denn 8. bis 10. Maas dieses Wassers *per abstractionem* über die Helffte / oder bis zum dritten Theil / *concentrirt* und abgezogen / ebenfalls gelblicht aussehen. Die vorbemeldte *Terra calcaria* aber ward / nachdem ich solche *calcinirt* und ausgeglüet hatte / von Farbe weiß-grau / und bekam einen salzigen / und zwar *in specie* stark *lixiviosischen* oder laugenhaften Geschmack / woraus die Gegenwart des Schwefels u. Salpeters / welche zusammen dergleichen *Lapidem calcarium*, und daraus entstehendes *Alkali seu sal lixiviosum* machen / zu erweisen. Die erst sich darinnen zeigende bräunliche Farbe aber mag wohl von den Eisenhaften Theilgen herrühren.

Bestehet also dieses Wasser aus etwas Salpeter / (weil theils

theils insgemein bey allen Quellen sich etwas Salpeter befindet! theils auch dieses Wasser eine *Terram calcariam*, so ordinair Nitrosisch ist / bey sich führet) aus einen sehr subtilen und subtil extenuirten oder verdünneten Schwefel / und etlichen wenigen Theilen des Eisens.

Wie ich den durch ein gewisses *Experiment*, da ich Schwefel mit Eisen auf eine besondere Art *tractiret* / und hernach gemein Brunnen-Wasser darauff gegossen / alsobald eben dergleichen Wasser / von eben solchen Geruch und Geschmack / bekommen habe als das Gesund-Brunnen-Wasser zu seyn pfelet. Voraus die wesentliche Beschaffenheit noch mehr erhellet.

CAP. II.

Von der Krafft und Würckung des Brunnens.

Wie Reichwie es fast ein allgemeines und grosses *Præjudicium* ist / daß / wenn zuweilen eine *Medicin*, sie bestehe nun worinn sie wolle / in einem und dem andern *Affect* sich sonderbahr kräftig erweist / man alsobald eine *souveraine* Würckung in allen Beschwerden von selbiger fodert / und hingegen / wenn solche ihre Krafft nicht höher treiben kan / als ihr von der Natur zugelassen / und also nicht in allen *maladies satisfacti-*
on giebet / man so dann ungleich davon urtheilet : Also hat man bey Betrachtung dieses Brunnens sich zu *moderiren* / daß man von ihm nicht eine *absolute* und allgemeine Krafft alle Kranckheiten ganz und gar zu heben fordere / oder bey nicht allezeit erfolgter gewünschten und *pretendirten* Würckung übel von ihm *judicire*.

Denn so viel hat der gütige Schöpffer keiner Creatur allein zugeleget / sondern vielmehr viele neben einander geschaffen / und jedem seine *virtutes specificas* eingedrückt / nach denen es der Mensch bald zu diesem bald zu jenem Endzweck anwenden kan.

kan. Ja man würde gleichsam dem Schöpffer die Hände durch dergleichen *soveraines* Mittel binden / indem man damit *capable* wäre / diejenigen Gränzen der Zeit / so Gott eine Menschen durch Auflegung einer langwierigen Krankheit gesetzt hat / nach seinem eignen Gefallen zu verrücken und enger einzuziehen.

Was nun also die *Vires specificas* so dieser Quell zu erweisen pfelet / und man aus der Erfahrung *remarquieren* können / anbelanget / so ist aus vorher bemeldter Beschreibung der natürlichen Eigenschaft dieses Wassers nicht schwer zu beurtheilen / in was vor Beschwerden solches einen glücklichen *Effect* zu erweisen *capabel* seyn müsse.

Dem *ratione partium Salino - Nitrosarum*, *Aqueisque immixtarum* oder / nach den Salpetrigen mit Wasser vermischten Theilen / hat es eine Krafft zu *abstergiren* / den im Magen und Gedärme von übler *Digestion* generirten Schleim nach und nach zu verdünnen und auszuführen / die verstopften Gänge / so die Natur zur *Circulation*, *Absonderung* und *Auswurf* gewisser *Humorum* oder *Feuchtigkeiten* gemacht / als da sind die *Vasa lactea*, *Canales Cholodochi cum Pancreatico*, und übrigen *vasa sanguifera* & *lymphatica cum Glandulis*, zu eröffnen / das allzustarck wallende und hitzige Geblüte zu mäßigen und zu *refraichiren* / wie auch das allzudicke zu verdünnen.

Ratione partium Sulphurearum oder nach seinen Schwefelhaften Theilen, hat es Macht das Geblüte zu reinigen / und die schwarze mit dem Blute vermischte Feuchtigkeiten durch vermehrte *Transpiration* auszutreiben / desgleichen *modo quodam anodyno*, *Sulphuribus Mineralium imprimis proprio*, Schmerzen und *Convulsiones* zu lindern / äußerlich aber zu reinigen / zu heulen und zu trocknen.

B

Ratione

Ratione Partium Martialium vero oder nach seinen Eisen-
hafften Theilen / hat es einige Krafft den *Tonum Viscerum le-*
sum zu restituiren / oder die mangelnde Bewegungs - Krafft
der Eingeweide zu ersetzen / wiewohl es hierinnen sich etwas
sparsam erweist / weil die *particula Martiales* die wenigsten /
und also zu sehr *diluir*t sind.

Und also bestehen *in genere* die Kräfte dieses Wassers
hauptsächlich 1.) *incluendo* & *abstergendo*, den Schleim und an-
dere böse Feuchtigkeiten abzusondern und abzuspuhlen / 2.)
in evacuando, dieselben auszuführen / 3.) *in roborando Tono*,
die Bewegungs - Krafft der Eingeweide zu stärken / 4.) *in*
sedandis doloribus & *Convulsionibus*, Schmerzen und Krampff
zu stillen. Sonsten pflegt es manche zu laxiren / bey man-
chen treibt es den Urin / bey manchen würcket es auch durch
den Schweiß / nach Unterscheid der *Temperamenten* und *Na-*
turen.

Nach diesen Eigenschaften seiner Wirkung nun kan
man sehen / in was vor Beschwerden *in specie* es einigen
Nutzen schaffen könne.

Also kan es erstens nach der ersten und andern Art sei-
ner *Operation* mit Nutzen gebraucht werden in einigen Ma-
gen-Beschwerden / als in *Dispepsia* & *inde oriunda Cardialgia*,
in übler und verderbter Daurung und Drückung des Ma-
gens / da nemlich dasjenige was der Magen verdauen und
zu guten *Chylo* machen soll / aus Schwachheit des Magens zu
Schleim wird / welcher Schleim nicht allein vor sich *ratione* sei-
ner Schwere und kalten Natur in dem Magen drückt und
faltet / sondern auch durch seine üble Gährung und daher ent-
stehende *Expansion* und Blehung den Magen auffdehnet / u.
also grosses Wehe / Aufstossen und dergleichen verursacht /
so lange bis solchen Unflath die Natur entweder durch Bre-
chen wieder von sich stößet / oder unterwärts abführet / wel-
ches

des letztere man *Lienteriam* zu nennen pfeleget / wenn nehmlich alles unverdauet durch den Stuhlgang wieder weggeheth. Sammlet sich aber solcher Schlamm *successive* immer mehr und mehr / und wird auff erwehnte Art von der Natur nicht abgeföhret / entstehen noch andere Maladien von neuen heraus / als Fieber / *Malum Hypochondriacum*, *Colica*, *Tumores adematosi*, *Obstructiones Mensum*, *Icterus* &c.

Und bey diesen Beschwerden kan dieser Brunn mit gutem *Success* gebraucht werden / nehmlich den vorhandenen Schleim zu *abstergire*n und auszuführen. Wie ich denn ein paar Exempel vor andern *remarquiret* habe / welche zuvor etliche Jahr lang ihrer Aussage nach nichts haben vertragen können / sondern das meiste entweder ober oder unterwärts von sich unverdauet haben wieder weggeben müssen / durch Gebrauch dieses Brunnens aber sich in kurzer Zeit so weit geholfen / daß sie fast alles bey sich behalten / und bey gut gehaltener *Diat* ohne Ungelegenheit und Drücken haben vertragen und verdauen können.

Es erhellet dessen Würckung in Magen-Beschwerden auch hieraus / weil es denen meisten guten Appetit zum Essen macht / auch denen es zuvor dran gefehlet.

Und weil insgemein bey solcher übler Daurung des Magens / sich Schwindel / oder Kopffschmerzen / oder beydes zugleich / finden / muß es nothwendig auch in diesen / wenn sie daher röhren / einen guten *Effect* erweisen. Wiewohl ich auch gesehen / daß es in solchen Kopff-Schmerzen / die von einer Schärffe oder Dicke des Geblüts herkommen / ebenfals gute Würckung gethan.

Absonderlich aber / da es gar viele *laxiret* / ist es in diesen Maladien und in andern mehr / da das *Laxiren* nöthig ist / mit desto grösserem Nutz und *Success* zu gebrauchen.

Doch habe ich *observiret* / daß es denenjenigen / so von Natur einen sehr empfindlichen und schwachen Magen haben / so daß diese *Sensibilitat* und Schwachheit nicht so wohl von einer *causa materiali* oder im Magen vorhandene Menge böser Feuchtigkeiten / Schleims und verdorbener Galle herührer / als vielmehr von einer sonderbahren entweder angebohrnen oder sonst auff andre Art angenommen Zärtlichkeit / und also mangelnder lebhaften *Activitat* des Magens nicht hilft / sondern vielmehr übel bekommt.

Vors andere / kan es nach dem ersten und andern *modo operandi* mit gutem *Success* gebraucht werden in denen kalten Fiebern / als welche ohne dem a l^o *ordinaire* aus dem Magen und Gedärme / und zwar deren verdorbenen *Digestion* oder *Dauung* ihren Anfang nehmen. Die Erfahrung hats auch gewiesen / daß die meisten *Febricitanten* in dieser *Cur reussiret* haben / und ihrer Last / da sie auch solche biß Jahr und Tag getragen / entlediget worden. Wobey auch das warme Badē in diesem Wasser ein paar Stunden *ante paroxysimum* vorgenommen / und dann gleich nach dem Bade in einem Bette sich enthalten / um den durch das Baden erregten Schweiß zur Zeit des *Paroxysmi* zu *conserviren* / gar wohl thut / wiewohl auch auffer der Fieber - Zeit das baden nicht zu unterlassen ist.

Vors dritte / thut es nach dem ersten und vierdten *modo operandi* sehr gut in *Arthritide*, *Sicht* / *Doloribus rheumaticis*, *Flüssen* oder *Reissen* in *Gliedern* / *Malo Ischiadico*, *Hüftwehe* / *Nephritide*, *Lenden-Schmerzen* / *Contracturen* / *Scorbuto*, auch einiger massen in noch nicht veralteten *Podagra* und *Chiragra*, *Gonagra* &c. als in welchen *Beschwerungen* es sich bißhero unter allen am kräftigsten erwiesen / wenn solches fleißig / so wohl innerlich als äußerlich gebraucht worden: so gar daß es auch bey einigen jungen *Personen* die *Nodos articulares* oder *Knorren* /

ren / so sich von der Sicht gar leicht in denen Gelencken der Hände und Füße setzen / und solche Glieder krumm oder steiff / und also zur Bewegung untüchtig machen / *successive attenuet* und weggenommen hat / wie ich solches bey ein paar Persohnen mittlers Alters *observiret* habe.

Vierdtens / ist es kräftig uach der ersten und dritten Art zu *operiren* / in Lähmungen derer Glieder / woserne solche entweder von vorhergegangenen Reissen u. Sichtscherzen / oder vom Schlage / oder vom schweren Gebrechen zurück geblieben sind / oder auch bey manchen vollblütigen Persohnen / von vielem / und darneben schweren und allzu dicken / und also hin und her *stagnirenden* Geblüte herrühren. Wie es denn gleichfalls in Zittern und Schwachheit der Glieder (wosern solches nicht vom Alter herrühret) sich nutzbar und wirkend erzeiget. Wo aber eine Lähmung von Natur / und also von einer üblen *conformation* oder Bildung der Glieder / herrühren solte / da kan es nichts ausrichten / dergleichen wo die Lähmung von vorhergegangener Zerbrechung oder Verrenckung eines Gliedes und dessen unrechter Hehlung zurück geblieben / wird es ebenfalls nichts / oder doch sehr wenig thun / zumahl wo die Persohn schon bey Jahren und auffer dem Wachsthum wäre.

Vors fünffte ist merckwürdig / daß es auch in der *Epilepsie* oder schweren Gebrechen einen guten *Effect* zu erweisen pfeget / und habe ich etliche Persohnen mittlern Alters wahrgenommen / bey denen dieses Gebrechen schon *habituell* gewesen und etliche Jahr gedauert gehabt / die davon sind glücklich *liberiret* worden. Wiewohl ich dem Brunnen doch noch nicht eine *absolute* und *univervelle* Krafft die schwere Noth zu heben mir getraue benzulegen / denn wo das *Malum* von dem ersten Jahr des Alters an gewähret hätte / oder es einem gar angeerbet wäre / dürffte er hierinnen wohl nicht völliges

liges Nutzen leisten / zum wenigsten ist dergleichen Exempel noch nicht vorgekommen.

Sonst habe hierbey 2. Exempel *remarquiret* / da ein paar Personen / eine jungen / die andre erwachsenen Alters / an diesem *Malo laborireten* / das *Malum* aber mehr einer Ohnmacht / als einer *Epilepsie* ähnlich sahe / indem sie täglich einmahl Schwindel / und Verfinsterung der Augen bekamen / dabey niederfielen / die Farbe des Gesichtes unverändert behielten / sich aber in einer viertel oder halben Stunde wieder erhohleten. Solche Personen wurden durch Trinken und fleißiges Baden dennoch von dieser *Maladie* / damit sie sich schon lange geschleppt hatten / vollkommen *liberiret*.

Und in diesem *Malo* ist die Kraft des Wassers wohl dessen *subtilisirten Sulphuri* zuzuschreiben / weilen bekandt / daß die *Sulphura mineralia* insgemein eine *Energiam anodynam seu sedativam* bey sich führen. Und eben auff diese Art hat es auch im Krampffe und Ziehen der Glieder bißher recht guten Effect gethan.

Wie es dann eben nach diesem und ersten *modo operandi*, vors Sechste sehr gut thut in *Hæmoptysi* / oder Blut-Auswerfen / wie ich hiervon etliche Exempel angemerckt habe / die an dieser Beschwerung *laboriret* / und dabey Engbrüstigkeit / fliegende Hitze ꝛ. empfunden haben / aber durch Gebrauch dieses Wassers glücklich *restituiret* worden. Und *per analogiam* muß es nothwendig auch in andern starcken und außerordentlichen Blutflüssen gut thun.

Vors siebende / weilen die *mineralischen Schwefel* auch das Geblütze zu reinigen / das ist / dessen *partes heterogeneas* oder scharffen salzigen unreinen Theile zu *subigiren* und loß zu machen / und hernach durch die *Transpiration* (welche von dergleichen *mineralischen Schwefeln* gleicher massen vermehrt wird) heraus zu stoffen pflegen / also thut dieses Wasser weil es doch

es doch ziemlich Schwefelhafftig ist / gar guten Effect im Scorbut / Krätze / Grind / allerhand ausfahren der Haut / bösen offenen und alten Schäden / *Erosionibus*, innerlich durch reinigen und austreiben theils durch gelinden Schweiß / theils durch den Urin / äußerlich aber durch reinigen / austrocknen und hehlen.

Vors achte kan es im dicken Geblüte / und denen daraus entstehenden Maladien / als da sind *Malum hypochondriacum*, wenn das Geblüte in den Adern der dünnen unter den kurzen Rippen / des Gefröses und der Gedärme sich stemmet und stockt / und wegen seiner Dicke in selbigen Adern (die ohne dem wegen ihrer besondern *Situation* das Geblüte nicht also fort drücken können als diejenigen Adern / welche in und zwischen den derben fleischichten Theilen des Leibes liegen) nicht frey durch *circuliren* kan / und daher an denselben Orten Spannen und Drücken / Schwehrmüthigkeit (daher *Melancholia hypochondriaca*) wie auch (ob *Tonum Intestinorum stagnante ibidem sanguine debilitatum*) Blehungen / Aufstossen / Verstopfungen des Leibes verursacht / gute Wirkung thun: desgleichen in Milz-Beschwerden / weñ das Geblüte in den Adern und *Fibris* der Milz stagniret und stockt / und solche auffdehnet / *item*, in Verstopfung der monatlichen Zeit / wo solche von dicken Geblüte herrühret. Denn da muß es nach seiner schweflichen und eisenhafften Eigenschaft etwas gutes würcken / theils das Geblüte zu *diluiren* und zu verdünnen / theils den *Tonum Viscerum* zu *restituiren* / u. ihnen die mangelnde *Resistenz* oder Bewegungskraft wieder zu geben.

Aber bey diesen Affecten, absonderlich dem *Malo hypochondriaco*, ist höchst nöthig / wöchentlich ein oder ein paar mahl ein ganz gelindes *Laxans* zu gebrauchen / widrigen falls wird das Wasser nicht recht *operiren* / welches ich genau *observirt* habe.

habe. Es wäre denn daß der *Hypochondriacus* mehr zu Durchfällen geneigt wäre / wie ich bey manchen gesehen / da ist das laxiren nicht so nöthig.

Solten aber die *Glandula Mesenterii* und der Leber ganz *scirrhus* und verhärtet seyn / welches ein *Medicus* schon beurtheilen kan / da wird es keinen erwünschten *Effect* prestiren. Wie ich denn wahr genommen / daß ein paar Kinder / denen die Leiber harte und geschwollen / und wie ich aus allen Umständen schließen konte / bey solchen bemeldte Drüsen des Gefäßes und der Leber verhärtet waren / daß durch solche der Nahrungs-Safft aus dem Magen und Gedärme nicht passiren konte / (daher sie auch sehr abgenommen und abgezehrt waren) dieses Wasser zwar eine ziemliche Zeit gebraucht hatten / aber keine erwünschte Würckung davon erlangten konten.

Bors neundte / hat man *remarquirret* / daß es in *Tumoribus oedematosis particularibus* oder wäßrigen Geschwulsten ebenfalls bey etlichen gute Würckung gethan / nur daß es damit Behutsamkeit und Zuziehung eines *Medici* gebraucht werde / anders macht es die Geschwulst leicht grösser / absonderlich wenn mit dem Baden nicht recht verfahren wird / und kan dann eine rechte Wasser sucht draus werden. Vor allen Dingen muß bey dergleichen Beschwerung dann und wann etwas Laxirendes gebraucht / das Wasser gewärme getruncken / darzwischen ein oder das andere *Tonicum* genommen / und wo nach dem ersten Baden gleich die Geschwulst sich stärken solte / solche an statt des Badens nur mit diesem auff heisse Steine gegossenem Wasser gebähet oder auch mit dem warm gemachten Wasser dann und wann gewaschen werden.

Wo aber eine rechte Wasser sucht / und vollkommene *Cachexie*, oder sängliche Verderbung des Geblütes da ist /
da

da kan solches Wasser nichts gutes ausrichten / sondern schadet vielmehr / indem es die übrige *Digestion* des Magens volk-
lend wegnimmt. Ja weil bey diesen Beschwerden / ab-
sonderlich der Wassersucht / eine würckliche Verletzung und
starcke Verhärtung der Leber befindlich ist / so kan es auch un-
möglich hier was ausrichten.

Wo aber die Gallē-Gänge der Leber verstopft seynd / da-
her dann die so genannte gelbe Sucht rühret / da kan es ohne
Schaden und mit gutem *Success* gebraucht werden / wie ich
dann gleichfalls noch kürzlich eine Person wahrgenommen /
die von der gelben Sucht durch dieses Wasser *liberiret* worden.

Ferner hat man vorsehende wahrgenommen / daß es
in gewissen Zufällen der äußerlichen Sinnen gleichfalls guten
Effect erwiesen.

Also hat es in entzündeten / trüben / blöden und flüssigen
Augen gur gethan / ja wo auch äußerlich über den Aug-Äpfel
ein subtiles Fällgen gewesen / hat es solches nach und nach auß-
ferlich und innerlich gebraucht / *abstergirt* und weggenommen.
Eufferlich wird das Auge fleißig mit laulichen Wasser gewa-
schen / auch immer was vom nassen Sande zwischen ein Läu-
chelgen eingeschlagen auffgelegt. Wo aber ein würcklicher
Stahr vorhanden / es sey derselbe *Cataracta* da würcklich ein
Zell vorhanden / oder *Amaurosis*, da die Augen klar und doch
blind / daß gleichen wo von denen Pocken die Aug-Äpfel zerfres-
sen / zerrissen und auffgetrieben sind / da thut es nichts / ist
auch unmöglich.

Im üblen Gehöre / wo es von einer *Atonia Tympani* oder
Obstructione seu Compressione Vasorum & Nervorum acusticorum
herrühret / und sonst nicht etwan eine sonderbahre Verlez-
zung der Ohren dahinter steckt / hat es auch einigen geholffen /
wo aber was zerrissen / zerbrochen / zerschlagen / oder von ei-
ner üblen Bildung des Ohres das Gehöre geschwächt worden /
C und

und absonderlich von Jugend auff solte gewähret haben / hat man sich keinen *Effect* davon zu versprechen. Es kan in diesem Fall der Kopff fleißig mit warm gemachten Wasser gewaschē / auch dann und wann etwas von solchem warmen Wasser in die Ohren gegossen werden.

In verlohrenen Geruch und Verstopfung der Nasen hat es nichts wollen thun / ob es gleich einige fleißig gebraucht habe.

Es haben zwar auch stumme Persohnen hieher ihre Zuflucht genommen / man hat auch schon ausgesprenget / als wenn es einigen Stummen geholffen hätte / da ich aber solche Persohnen selbst *examiniret* habe / hat sichs anders befunden. Ein Kind von 5. Jahren hatte bissher nur gelallet / und nach einigen Gebrauch des Wassers fieng es zwar an einige Wörter etwas deutlicher / aber doch noch lange nicht *distinct* und deutlich auszusprechen / und da war es noch nicht zu *admiriren* / wer da weiß / daß manche Kinder sehr langsam zu reden anfangen. Ein ander Kind von 10. Jahren ohngefehr hatte von Jugend auff noch nichts deutliches aussprechen können / sondern war bey ihm eitel lallen : Dieses fieng auch an etwas vernehmlicher / aber noch lange nicht deutlich / auszusprechen / und so ist es auch geblieben.

In Summa hier kan es nichts thun / es sey dann daß die Zunge vom Schlage oder schwerem Gebrechen / oder dergleichen *Affect* gelähmet worden / da kan es mit Nutzen gebraucht werden. Es wird aber doch noch diese *Limitation* darzu kommen / wenn nehmlich der Patient noch jung ist.

Dieses sind also diejenigen Maladien / in welchen man bishero einige gute *Effectus* dieses Brunnens gesehen hat. Nur ist dabey zu beobachten / daß man diesen Brunn mit Verstand brauche / und auch eine Zeit lang damit *continuire* / worinne ein verständiger *Medicus* dem Patienten / der solche Wasser-Cur vorzunehmen willens ist / wenn er gebührend *consuliret* wird / nach

nach Beschaffenheit seiner Krankheit am besten rathen und Instructon geben kan.

En general ist noch dabey zu mercken / daß je jünger der Patient ist / je leichter und geschwinder ist bey solchem der Effect des Wassers :

Wo nur keine üble *conformatio* oder Bildung der Theile / oder sonst grosse Verletzung derselbē der Grund einer Krankheit ist / kan es auch desto gewisser und nützlicher gebraucht werden:

In innerlichen Verletzungen aber der Eingeweide / als zum Exempel in der Schwindsucht, Geschwüre der Leber oder Milz / und dergleichen / thut dieses Wasser *par tout* nichts / sondern ist vielmehr schädlich.

CAP. III.

Von dem Gebrauch dieses Brunnens.

Die Art das Wasser zu gebrauchen / ist zweyerley / nemlich innerlich und äußerlich / nachdem nun die Maladie beschaffen ist / gegen welche solches gebraucht werden soll.

Überhaupt aber ist hierbey zu beobachten / daß vor allen Dingen vor dem Gebrauch des Wassers der Leib durch eine gelinde *Purgation* gereinigt werde / damit dem Wasser also ein freyerer Eingang in den Magen / Gedärme / und daraus ins Geblüte / eine freyere Wirkung darinnen / u. ein freyer Durchgang durch selbige gemacht werde. Denn es ist leicht zu erachten / wenn in dem Magen und Gedärme viel Schleim und Galle hin und her anhanget / kan das Wasser diese Eingeweide nicht unmittelbar berühren / sondern laufft über dem Schleim weg; (ob es gleich solchen nach und nach wegspühlen kan / wenn er nicht zu feste ist / worzu aber viel Zeit gehöret)

und sind diejenigen kleinen *Vasa*, dadurch es aus dem Gedärme in das Geblüte lauffen soll / dann auch vom Schleim überzogen / wie will das Wasser durch selbige dringen / und durch den Schweiß und Urin *operiren* können. Kommen vollends einige Verstopffungen des Leibes darzu / so bleibt es im Magen u. Gedärme sitzen / macht darinne Erkältung / Drücken / Aufblehung &c.

Absonderlich sollen diejenigen / bey denen es gar nicht durchschlägt / weder laxiret / noch den Urin treibt / allerdings eine gelinde *Laxation* dann und wann dabey gebrauchen / wollen sie anders einigen *Effect* vom Wasser haben.

Was vollblütige Persohnen seyn / und die so sich zu Aderlassen gewohnt haben / haben nöthig vor dem Gebrauch des Brunnens / oder zu Anfang dessen / dem Geblüte durch eine Aderlaß Luft zu machen / wodurch dann auch der *Effect* des Brunnens mehr befördert wird.

Was nun das Trinken *in specie* betrifft / so habe ich *observet* / daß es manchen Persohnen / die absonderlich schwache und empfindliche Magen haben / also kalt getruncken nicht wohl bekommen will. Wem es nun kalt getruncken nicht bekommen will / der darff es nur warm gemacht trincken / und zwar so / daß eine Flasche oder *Bouteille* mit solchem Wasser angefüllt und zugestopft / in ein andres Geschirr mit heissem Wasser gesetzt und also ein wenig warm gemacht werde / eben wie man auch mit dem Sauer-Brühen / wer solchen nicht kalt trincken kan / zu verfahren pfelet.

Sehr einfältig und auch schädlich aber ist es / wenn manche im Bade über den Kopff her ein dickes Tuch noch ausbreiten lassen / als welche einfältige *Invention* erstlich zur Wirkung des Bades nichts hilft / sondern vors andre / den Kopff wüßte macht / und wer sonst zu Flüßen des Haupts geneigt ist / solche noch mehr daselbst erreget und zu ziehet / und dann auch
drit-

drittens mehr schwächt und ohnmächtig macht. Da es guttig ist / wenn man nur bis an Hals bedeckt im Bade sitzt / um den schwefelhaften aufsteigenden Broden und Wasen des Bassers besser beyammen zu halten.

Sonsten was die Ordnung im Trincken / u. dessen Quantität anbetrifft / so ist's am besten / wenn darzu etliche gewisse Stunden des Tages über angewendet werden / also daß man des Vormittags ein paar Stunden / des Nachmittags wieder ein paar Stunden / und wo es die Noth u. Grösse / oder Langwierigkeit der Maladie erfordert / auch des Abends wieder ein paar Stunden solches Wasser gebrauchte.

Und zwar muß eine erwachsene Person zum wenigsten ein bis anderthalb Maas Wasser auff einmahl nach u. nach austrincken / daß es also des Tages zusammen 4. bis 5. Maas trincke. Wer aber es nicht gleich gewohnen kan / der darff nur mit einem Nößel auff einmahl anfangen und täglich mehr damit steigen / bis er es endlich auff die letzt erwehnte Quantität bringe.

Bey dem Trincken ist es nöthig sich eine mäßige Bewegung des Leibes zu machen / wie auch nachhero / damit das Wasser desto besser durch den Schweiß und Urin durchschlagen möge.

Wer auch einen schwachen empfindlichen Magen hat / kan nach Gebrauch des Wassers jedesmahl ein Glas guten Wein drauff setzen / oder in dessen Ermangelung ein wenig eingemachten Ingwer oder eingemachte Pomeranz-Schalen / drauff essen.

Was den äusserlichen Gebrauch dieses Brunnens betrifft / bestehet derselbe in Baden / Bähnen / Waschen &c. Wer das Baden vertragen kan / thut wohl / wenn er des Tages 2. mahl / früh und Abends badet.

Das Wasser zum Bade soll nicht sehr und lange gekocht werden / sonsten gehet durch das lange und hefftige Kochen viel von dem flüchtigen sulphurischen Wesen des Wassers fort / sondern es soll das Wasser nur wohl warm gemacht werden so ist es kräftiger / und darff nicht

nicht erst recht sieden. Ja / da ohne dem viele das sehre warme Baden nicht vertragen können / ist es besser / daß vor solche Persohnen das Bad nur wohl laulich sey.

Im Bade ist nicht undienlich / sich durch jemanden den Rücken / Schuldern / Arme fleißig reiben zu lassen / so werden die *Pori* besser geöffnet / und der Krafft des Wassers ein besserer *Ingress* gemacht.

Man kan auch allen falls *Thee* damit abkochen lassen und des Morgens ein paar Schälgen voll trincken ehe man mit dem trincken des puren Wassers anfänget.

So bald als man gebadet / soll man sich darauß ins Bette legen und warm halten / damit die *Transpiration* und erregte Schweiß erhalten / und nicht durch Erkältung gleich *supprimet* und gehindert werde / und bleibt man so lange drinne liegen / bis der Schweiß von sich selbst wieder auffhöret.

Wem das Baden nicht bekommen will / kan an dessen statt das Bähnen und Waschen gebrauchen / wiewohl das Baden besser ist denn das Bähnen. Doch bekommt das Baden denjenigen / so zu Flüßen des Haupts sehr geneigt seyn / nicht allzu wohl.

Überhaupt aber muß diese Brunnen-Cur 4. 5. bis 6. Wochen *continuiret* / und darbey der Natur zuweilen mit einiger *Medicin* nach dem es nehmlich die Krankheit erfodert / zu statten gekommen werden / denn die *Operation* des Wassers gehet gar langsam und meist unvermerckt fort.

Dabey muß nun die *Diet* auch wohl in acht genommen / und alle saure / scharff gesalzene / geräucherte / blähende / harte Speisen gemieden werden. Und leydet die Cur es gar wohl / daß man darneben ein Glas Wein oder gutes Bier trincke.

Dieses ist also / geneigter Leser / was man die Zeithero / als dieser Brunn gewähret / von dessen Krafft und Tugenden hat angefuert / sollten sich ins künfftige mehrere und etwan noch andere *Effectus* davon zeigen / wird man nicht unterlassen / davon *Communication* zu thun. Im übrigen wünschen wir / daß der Himmel dieses heilsame Wasser ferner seegen / und dessen Krafft und Wirkung *prolongiren* wolle.

MONUMENTUM FONTIS SOTERII.

Eheu !

Fige Pedem, quem huc tulisti,

Quisquis sis Mortalium :

Affidendo morare,

Morando mirare,

Mirando contemplare

ME FONTEM Σωτήριον,

CrySTALLINA Lymphæ Perspicuitatē conspicuum :

Ex almo Benignitatis Divinæ

Ceu FONTIS Πανσωτηρίας,

SINU, Divino Natu Fætoque profilientem :

Oculos jucundo Colore,

Nares titillante Odore,

Fauces accepto Sapore,

Aures pergrato Murmure,

Membra blando Frigore

Leviter demulcentem.

En me mortalem immortalis Parentis Fætum,

Immortali Charactere sub mortali Tegumento notatum !

Spiritu videlicet æthereo,

Æsculapiam hancce Lympham actuante, vividum.

Adeste igitur,

Qui labefactati Corporis Medelam quæritis.

Medicamen hic Vobis absque Pretio pretiosum

Gratis hauriendum offero gratis.

Quod

X 365974

Ya 1000

vd 18

Quod
 Maris Microcosmici (i.e. sanguinis)
 Æstuantis rapidos Motus sedando,
 Erumpentis & inundantis Fluxus compescendo & siccando,
 Stagnantis Undas movendo,
 Inquinati squalores eliminando,
 Inquinamenta febrilia februndo:
 Archeum concitatum sopiendo,
 Vobis talia perpesis dulce præbebit Solamen.
 Ast procul hinc Mome,
 Procul hinc Profane,
 Qui me cœnoso salientem solo suggillas:
 Qui & Aurum & Adamantem,
 Omnium iudicio purissima,
 Impura foveri & concludi Matrice nescis,
 Me temnendo Te temnis,
 Qui ex eodem, quo Me circumseptum vides, formatuses Ob-
 scœne, Cœno.

Tu vero
 Seu Viator, Me conspecto
 Seu Ægrote, Me gustato,
 Abi,
 Et solutis ante omnia solvendis
 Supremo imorum Fontium Fonti Gratiis,
 Mihi
 Perennem Scaturiginis Constantiam,
 Et
 Constantem Energiæ Iatricæ Abundantiam
 Apprecare.

116



Wk. VII, 2.

6

Ya
1000a

Kurze /
jedoch ausführliche

Nachricht /

Von dem

ben Belzig unlängst entsprungenen

Gesund = Brunnen,

und

dessen Wirkung

Dem an Gesundheit nothleidenden
und andern denen daran geleg-
sten entworffen

Von

J. A. K. Med. L.

andere Auflage

WITTENBURG /

in der Zimmermannischen Handlung

1715.

...

